

Aus Jakarta in die Schwarzwaldhalle

Damen aus aller Welt helfen beim Pfennigbasar

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Mayer

Die drei Damen kommen aus verschiedenen Ecken der Welt, aus den USA, aus Norwegen und Indonesien. Sie alle haben eines gemeinsam: Irgendwann verschlug es sie nach Karlsruhe. Und hier sind sie auch geblieben – der Liebe wegen, alle drei haben ihr Herz an Karlsruher Männer verloren. Gekreuzt haben sich die Wege von Maureen Buhr, Grete Fechler und Mariana Neger beim Internationalen Frauenclub Karlsruhe (IWC).

An einem kalten Januarmorgen sitzen diese drei Damen in Neureut in der BNN-Kantine und erzählen aus ihrem Leben. Vor allem aber sprechen sie über ihre gemeinsame Leidenschaft: den Pfennigbasar. Bald ist es wieder soweit, vom 7. bis 9. Februar findet Karlsruhes größter und kultigster Flohmarkt wieder in der Schwarzwaldhalle statt.

Die Norwegerin Grete Fechler wird wie jedes Jahr an Stand 22 Stellung beziehen. Pelze, Mäntel und Jacken – das ist

ihr Metier. Im Club selbst ist die 74-Jährige schon seit 30 Jahren aktiv. Sie freut sich sehr auf die Pfennigbasartage, „auch wenn es immer wahnsinnig anstrengend ist“. Bis der tatsächliche Verkauf beginnt, sind die IWC-Damen auch schon gut beschäftigt. In der kommenden Woche nehmen sie an den drei Sammeltagen Mittwoch, Freitag und Samstag (siehe auch unten) die Ware an, die die Karlsruher in Massen zur Schwarzwaldhalle karren werden. Aber: „Nicht alles ist Willkommen“, warnt IWC-Präsidentin Annerose Lauterwasser. So könnten etwa schmutzige und defekte Dinge nicht für den Basar angenommen werden.

Eines ist sicher: Grete Fechler und ihre Mitstreiterinnen werden in der kommenden Woche vor den mehr als manns-hoch gestapelten Kartontürmen stehen und ein ums andere Mal die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. „An manchen Tagen sage ich mir abends 'da geh' ich morgen nicht mehr hin'“, sagt Grete Fechler und lacht. Die anderen pflichten ihr bei – wirklich ernst meint



ALLE JAHRE WIEDER strömen die Massen zum Pfennigbasar in die Schwarzwaldhalle. Neben Privatpersonen sind auch viele Händler immer wieder auf der Suche nach Schätzen.
Archivfoto: jodo

Am 7. Februar öffnet der kultige Flohmarkt

das natürlich keine von ihnen. Zu groß ist die Freude an der Sache.

„Hier halten alle zusammen“, freut sich Mariana Neger, die aus Indonesien stammt. Die Begeisterung der Damen untereinander sei immer ansteckend. Beim Basar ist die 68-Jährige am Stand für Glas und Porzellan zu finden

– so man denn überhaupt zu ihr durchdringt. Der Stand ist nämlich einer der begehrtesten, ganze Menschentrauben kleben regelmäßig davor, immer auf der Suche nach einem Schnäppchen. Und manchmal sind auch echte (und teure) Schätze darunter: Neger berichtet von Meißner Porzellan und Biedermeiertelern.

Sie selbst stieß 2013 zum IWC. Karlsruhe kennt sie aber bereits seit den 70er-Jahren, als Chemiestudentin an der Uni. Nach Stationen in den USA und China kehrten sie und ihr Mann schließlich in die Fächerstadt zurück. „Die Internationalität im IWC ist toll“, schwärmt Neger, die selbst aus Jakarta kommt.

Die Amerikanerin Maureen Buhr ist seit zwei Jahrzehnten aktiv dabei. Was ihr am Internationalen Frauenclub besonders gefällt? „Na, dass die Frauen das Sagen haben“, sagt die 67-Jährige und lacht. Die Männer dürften lediglich beim Basar mithelfen. 600 bis 700 Men-

schen sind in diesen Tagen mit dem Kultflohmarkt beschäftigt, sagt Präsidentin Lauterwasser. Der Club selbst hat derzeit 285 Mitglieder. Ursprünglich wurde er 1957 als deutsch-amerikanischer Frauenclub gegründet. Neben den USA, Norwegen und Indonesien sind dort noch viele andere Nationalitäten vertreten: unter anderem Großbritannien, die Niederlande, Frankreich, Polen, Russland, Dänemark, Schweden, die Türkei oder auch der Iran.

Grete Fechler ist oft in ihrer norwegischen Heimat. „Meine Familie und viele Freunde leben noch dort“, erzählt die 74-Jährige. Nun steht aber erst einmal

der Pfennigbasar vor der Tür. Bevor es los geht, wird die Norwegerin als Standleiterin ihr Team zu sich nach Hause einladen. Dann stimmen sich alle auf den Pfennigbasar ein, besprechen Dinge und tauschen sich aus.

Und wenn es dann richtig los geht, werden die Damen aus den Kisten gewiss auch manche Kuriosität auspacken. „Einmal war ein Geweih darunter“, erinnert sich Lauterwasser. Öfters finden die Frauen auch mal ein Gebiss oder eine Prothese.

Kontakt

Wer sich für ein Engagement im IWC interessiert, kann hier Kontakt aufnehmen: praesidentin@iwc-karlsruhe.com, www.iwc-karlsruhe.com.

Manchmal sind echte Schätze dabei

Öffnungszeiten und Sammeltage

Der 52. Pfennigbasar findet von **Donnerstag, 7.**, bis **Samstag, 9. Februar**, in der Schwarzwaldhalle statt. Geöffnet ist **donnerstags** und **freitags jeweils von 10 bis 13 Uhr** und **von 14.30 bis 18 Uhr**. **Samstags** kann **von 10 bis 14 Uhr** gestöbert werden. Die **Sammel tage** sind in der kommen-

den Woche: **Mittwoch, 30. Januar, von 10 bis 17 Uhr, Freitag, 1. Februar, von 10 bis 14 Uhr, und Samstag, 2. Februar, von 10 bis 14 Uhr** (Einfahrt über die Beierheimer Allee). Die Veranstalter weisen darauf hin, dass keine schmutzigen und defekten Dinge angenommen werden können. Ebenfalls nicht angenommen werden unter anderem: angebrochene Kosmetik, Matratzen, PC-Bildschirme, Röhrenfernseher, Schneeketten und Farbeimer.



MIT LEIDENSCHAFT dabei sind (von links) Maureen Buhr, Grete Fechler, Mariana Neger, IWC-Präsidentin Annerose Lauterwasser und Martina Matt, die beim Internationalen Frauenclub für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.
Foto: jodo

Sprechstunde für den besten Freund

Tierärztin Lisa Meinhardt engagiert sich ehrenamtlich in der Karlsruher Vesperkirche

Von unserem Redaktionsmitglied
Patrizia Kaluzny

Es ist Mittagszeit in der Vesperkirche. An den langen Tischen sind nur noch wenige Plätze frei. Die Besucher lassen sich Kasserl mit Kartoffelpüree und Sauerkraut schmecken. In die Wortfetzen und das Geschirrgeklapper mischt sich Musik von Robert Mathes, der am Klavier neben dem Altar spielt. Es dauert nicht lange und er bekommt Gesellschaft. Ein Mann hat seine Mundharmonika aus der Jackentasche gezogen und zeigt schnell, dass er das Instrument sehr gut beherrscht.

Für Barclay spielt die Musik woanders. Vorher lag er noch entspannt unter einem der Tische in der Johanniskirche, jetzt drückt der Amerikanische Collie den Kopf an seinen Besitzer Dieter Schmitt, und lässt die Untersuchung über sich ergehen. Dieter Schmitt kraut Barclay hinter den Ohren und spricht

auf ihn beruhigend ein: „Das kennst du doch alles schon.“ Die Impfung ist gegen Parainfluenza, eine Atemwegserkrankung, und Leptospirose. „Die Infektionskrankheit wird durch Bakterien hervorgerufen, die Leber und Nieren befallen“, erklärt Tierärztin Lisa Meinhardt während sie die Spritze setzt. „Und der Zahnstein muss entfernt werden!“, mahnt die Tierärztin freundlich. Dieter Schmitt nickt. Wenig später sind er und Barclay wieder draußen.

Seit rund zwölf Jahren weicht Barclay nicht von Dieter Schmitts Seite. Die beiden gehen zusammen durch Dick und Dünn. „Er ist mein Ein und Alles, mein Begleiter“, gesteht der großgewachsene Mann, der früher Ordner beim KSC war und heute noch mit der Ordner-Binde bei den Fastnachtsumzügen steht. „Er würde nie ein Leckerli von jemand anderem nehmen. Er ist immer dabei. Wenn ich ins Geschäft gehe, lege ich ihm eine Decke vor die Tür, stelle ihm Wasser

hin und dann wartet er dort. Er bellt nie“, erzählt Schmitt. Nicht einmal die beiden Katzen, die in ihren Transportboxen unter einer Wolldecke auf die Untersuchung warten und miauen, bringen den Collie aus der Ruhe.

Drinne, in der improvisierten Tierarztpraxis im Nebengebäude der Johanniskirche, nimmt Lisa Meinhardt Tigerkater Balou in Augenschein. Der würde sich am liebsten aus dem Staub machen, als die Tierärztin die Verpackung der Nadel aufreißt. Um die Impfung gegen Katzenschnupfen und Katzensuche kommt der Tigerkater aber nicht herum, da kann er sich noch so an seine Besitzerin krallen. „Die Katzen, zu Hause wartet noch Nelly, sind mir sehr wichtig. Ich habe keine Kinder – sie sind mein Familienersatz“, erzählt Tanja, während sie Balou streichelt.

In der Karlsruher Vesperkirche sind Tiere immer willkommen. Pfarrerin Lara Pflaumbaum, die das Projekt zusammen mit Dieter Eger im sechsten Jahr organisiert hat, weiß um die Bedeutung der Vierbeiner für die Menschen, die in diesen Tagen in der Johanniskirche ihren Bauch und ihre Seele wärmen. Pflaumbaum feiert sogar einen besonderen Gottesdienst mit den Tieren am Sonntag, 3. Februar. Die Vesperkirchen-Besucher können während der vier Wochen nicht nur selbst einen Arzt konsultieren, einmal in der Woche ist auch Tier-Sprechstunde.

Immer donnerstags packt Lisa Meinhardt den Arztkoffer in ihrer Kleintierpraxis in Durlach und fährt in die Südstadt, wo sie von 13 bis 15 Uhr die vierbeinigen Patienten untersucht und impft. Nur in der kommenden Woche findet ihre Visite ausnahmsweise am Sonntag statt, weil an dem Tag auch der Tier-Gottesdienst gefeiert wird. Die

Tierärztin ist inzwischen im dritten Jahr ehrenamtlich in der Johanniskirche im Einsatz. „Die Tiere können nichts für die soziale Situation ihrer Halter“, sagt sie. „Ich untersuche die Tiere und impfe sie. Wenn allerdings darüber hinaus etwas notwendig ist, müssen die Tierbesitzer in meine Praxis kommen.“ Zum Beispiel wenn der Vierbeiner operiert werden muss.

Die Untersuchung ist kostenlos, wenn die Tierbesitzer ihren Karlsruher Pass oder einen Nachweis über Hartz IV vorzeigen. Für Medikamente, etwa Schmerztabletten oder Augensalbe, werden dann fünf Euro fällig, für Impfung 15 Euro. „Das sind reine Materialkosten“, erläutert Meinhardt. Muss das Tier operiert werden, verweist sie die Besitzer an die Tiertafel. „Die übernehmen einen Teil der Kosten, einen Teil übernehme ich, und der Tierbesitzer gibt ebenfalls einen kleinen Beitrag dazu“, schildert Meinhardt. Diesen Schritt gingen in der Regel jedoch nur zwei von zehn Betroffenen, weiß sie aus Erfahrung. „Eigeninitiative zu ergreifen, zu organisieren, das fällt den meisten schwer.“

Wenig später ist Julian mit Ike da. „Er hat da etwas am Bein, das wächst, ich wollte es lieber anschauen lassen“, sagt Julian, während Britta Hansen seine Daten aufschreibt. Die Ehrenamtliche aus der Vesperkirche und selbst Hundebesitzerin, assistiert Meinhardt während der Sprechstunden. Der Dalmati-



COLLIE BARCLAY und sein Besitzer Dieter Schmitt sind Stammgäste in der Vesperkirche und bei der Tier-Sprechstunde.



TAPFERER SCHWARZER KATER: Tierärztin Lisa Meinhardt hört Paco ab. Wenig später bekommt der Kater noch eine Impfung gegen Katzenschnupfen.
Fotos: jodo

ner wuselt aufgeregt durch den Raum. „Komm her, Dicker!“ Ike hört auf Julians Wort. Als die Tierärztin Ikes Augen und Zähne untersucht, hält der Rüde still. Sie tastet die Lymphknoten ab und hört ihn ab. Dann schaut sie sich die Stelle am Hinterlauf genauer an: „Das kann eine Hautwarze sein, ein gutartiger Tumor, es kann aber auch etwas böses sein.“ Um einen Praxisbesuch kommen Ike und Julian in diesem Fall nicht herum. Die Tierärztin rät dem jungen Mann, sich an die Tiertafel zu wenden. „Ach, so etwas gibt es! Ja cool!“ Julian bedankt und verabschiedet sich. Lisa Meinhardt schüttelt fast unmerklich den Kopf. Ihre Erfahrung und ihr Gefühl sagen ihr: „Er wird nicht wiederkommen.“